

Zu Stein erstarrt

Mit Rad & zu Fuß zum Frau-Hitt-Sattel (2235 m)

Tosende Wildbäche, die saftig-grünen Wiesen im Talgrund und die Furcht einflößenden Wände der Nordkette bilden den für das Karwendel so typischen Landschaftskontrast.

Bike & Hike

Schwierigkeit	Mountainbiketour leicht und Bergwanderung mittelschwer
Kondition	groß
Ausrüstung	kompl. Mountainbike- und Bergwandausrüstung
Dauer	↗ 7 Std.
Höhendifferenz	↗ Bike 640 Hm ↗ Hike 755 Hm
Strecke	Bike 25 km, Hike 6 km

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Gebührenpflichtiger Parkplatz am Eingang der Karwendeltäler in Scharnitz (979 m)

Einkehr: Mösl-Alm (1262 m), bew. Mitte Mai–Anfang Oktober, Tel. +43 512 275783 – www.moeslalm.tirol

Karte: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000
Weg: Vom Bahnhof bis zum großen Parkplatz sind es nur 800 Meter. Nach gemütlicher Einrollstrecke entlang der Isar folgt ein kurzer Anstieg zum Gasthof Wiesenhof, wo der Belag von Teer in feinen Kies übergeht. Wir erreichen ohne Anstrengung den Aussichtspunkt Gleirschhöhe und fahren rund 70 Hm zur Isar hinab. Nun geht es anfangs etwas steiler in das Gleirschtal

hinein, das sich im weiteren Verlauf öffnet und eine genussreiche Auffahrt zur Möslalm bietet. Wenige Meter vor Erreichen der Alm leitet uns ein Kiesweg südlich in das Kleinkristental. Er ist zwar immer noch breit, aber steiler und holpriger als zuvor. Das Ende des Talgrunds (1480 m) nutzen wir für unser Bike-Depot.



Weiter geht es zu Fuß mäßig steil durch die Latschenzone aufwärts. Nach der ersten Steilstufe mündet der vom benachbarten Großkristental herführende „Gipfelstürmerweg“ in unsere Route ein. Im oberen Kar windet sich der Pfad steil erst über Schuttfelder, dann entlang der teils mit Drahtseilen gesicherten Felsen empor; der in einer Senke auftauchende kleine Bergsee trocknet in niederschlagsarmen Jahren aus. Unser



Ziel, der Frau-Hitt-Sattel, ist von einer spitzen Felsnadel, der „Felsenreiterin“ Frau Hitt, flankiert und bereits von Weitem zu sehen.

Der Abstieg und die Abfahrt erfolgen auf der Route des Hinwegs, nicht ohne in der Möslalm einzukehren – die sympathische Hüttenfamilie Kircher sorgt dort bereits in dritter Generation für das Wohl ihrer Gäste.

Einer Sage nach herrschte in uralten Zeiten, als es auf Höhe der heutigen Bergspitzen noch fruchtbare Äcker gab, die Riesenkönigin Frau Hitt über Land und Leute. Nachdem sie einer hungrigen Bettlerin nur einen Stein zu essen angeboten hatte, verwandelte sie ein heftiges Unwetter zu Stein.

Wohlfühlhütte am Fuß der Kalkkögel

Über die Kemater Alm (1673 m) zur Adolf-Pichler-Hütte (1977 m)

Die wunderschön gelegene Adolf-Pichler-Hütte mit reizvoller Wander- und Kletterumgebung wird seit vier Jahren von zwei gleichermaßen charmanten wie engagierten Damen geführt.

Bergwanderung

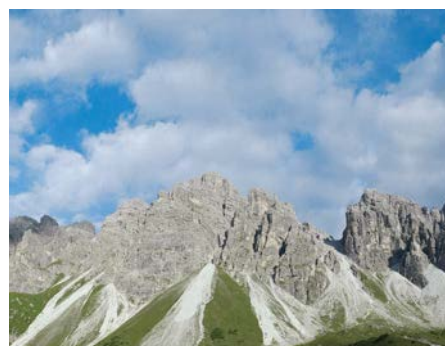
Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	↗ 6 Std.
Höhendifferenz	↗ 1030 Hm

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Bushaltestelle „Abzweig Kemater Alm“ (946 m) in Grinzens

Einkehr/Stützpunkte: Kemater Alm (1673 m), ganzjährig bew. außer Mai und November (Mo. Ruhetag), Tel. +43 5234 65679 – www.kemater-alm.at; Adolf-Pichler-Hütte (1977 m), bew. Mitte Juni–Oktober, Tel. +43 720 702724 – www.adolf-pichler-huette.at

Karte: AV-Karte 31/5 „Innsbruck Umgebung“ 1:50 000
Weg: Die Wanderung beginnt im oberen Ortsteil von Grinzens an der Bushaltestelle. Rasch erreichen wir die Zahlstation der Mautstraße (Parkplatz). Wir folgen dem nur anfangs asphaltierten Fahrweg in das tief eingeschnittene Senderstal, der rauschende Sendersbach ist fortan unser steter Begleiter. Unterwegs passieren wir einige Kreuzwegstationen und erreichen beim Abzweig



zur Salfeinsalm erstmals freie Almflächen. Hier verlassen wir den Fahrweg in östliche Richtung und stoßen nach kurzem Anstieg auf den beschilderten Wiesenweg in Richtung Kemater Alm. Die imposanten Kalkkögel, die aufgrund ihrer schroffen Gipfel auch als die „Dolomiten Nordtirols“ bezeichnet werden, rücken nun immer eindrucksvoller in unser Blickfeld. Oberhalb des großen Wanderparkplatzes an der Kemater Alm führt der bequeme Fahrweg – nur der Schlussanstieg ist etwas steiler – entlang des Griesbachs in knapp einer Stunde zur Adolf-Pichler-Hütte.

Die Tourenmöglichkeiten rund um die Hütte sind viel-



fältig, sodass eine Übernachtung sehr zu empfehlen ist. Während Wanderer mit alpiner Erfahrung eher die Kalkkögel anvisieren, sind die grasbewachsenen Hausberge einfach zu besteigen. Das 2096 m hohe Sonntagköpfl liegt direkt über der Hütte und kann sogar bei einer Tagestour „mitgenommen“ werden: In diesem Fall bietet es sich an, nicht auf der Anstiegsroute, sondern im weiten Bogen über das Senderstal zur Kemater Alm abzustiegen.

Die gastfreundlichen Hüttenwirtinnen Andrea und Karin verwöhnen ihre Gäste auf der Adolf-Pichler-Hütte seit 2016 mit schmackhaftem Essen und schaffen eine angenehme Wohlfühlatmosphäre. Zuvor hatte das weitgereiste Damenduo gemeinsam in Costa Rica in einem Dschunghäfencafé und in Andalusien im Café Libertad gearbeitet.

Zur Königin der Tannheimer Berge

Von Nesselwängle auf die Köllenspitze (2238 m)

An der Köllenspitze finden sich anspruchsvolle Klettersteige, und auf den ersten Blick mag man kaum glauben, dass es für Wanderer überhaupt irgendwie auf den Gipfel geht. Doch es gibt einen Durchsclupf.

Bergtour (II)

Schwierigkeit	schwer (kurze Stelle II), Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	↗ ↘ 6–7 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1100 Hm

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Bushaltestelle „Gasthof Köllenspitze“ oder „Nesselwängle West“ bzw. Wanderparkplatz Gimpelhaus am westlichen Ortsende (1120 m)

Einkehr/Stützpunkt: Gimpelhaus (1659 m), bew. Mai-Ende Oktober, Tel. +43 5675 8251 – www.gimpelhaus.at

Karte: AV-Karte BY 5 „Tannheimer Berge – Köllenspitze, Gaishorn“ 1:25 000

Weg: Den Wegweisern zum Gimpelhaus folgen: Hierfür wahlweise vom Parkplatz kurz nach Norden und etwas oberhalb des Ortes flach nach Osten oder aus der Ortsmitte (Bushaltestellen) direkt nach Norden starten. Am Ortsrand wird der Weg (415) allmählich steiler und

führt, teils über Treppenstufen, zum Gimpelhaus. Der Ausschilderung Otto-Mayr-Hütte folgend geht es weiter zur Nesselwängler Scharte. Das nun anspruchsvollere schroffe Gelände erfordert Trittsicherheit, durch eine kleine Felsrinne müssen wir einige Meter abklettern. Nun geht es konzentriert durch Schutt, dann zu einer Geröllrinne hinauf und in einen kleinen Quergang. In der Ausstiegsschlucht ist die Schlüsselstelle durch eine Seilsicherung und einige Eisenklammern entschärft. Ein bisschen Kraft ist dennoch vonnöten, um den Klemmblock zu überwinden. Die letzten Meter geht es dann recht einfach durch Schrofengelände zum Gipfelkreuz (2238 m) mit tollem 360-Grad-Blick. Vorsicht ist auch im Abstieg geboten, vor allem gilt es, das Lostreten von



© alpinwelt 2/2020, Text & Foto: Nadine Ormo

Steinen zu vermeiden. Auf dem Gimpelhaus bietet sich eine Übernachtung an, um am nächsten Tag zum Beispiel eine Tour über die Rote Flüh und den Friedberger Klettersteig anzuschließen.

Köllen-, Kelle- oder Köllespitze – das klingt allemal schicklicher als „Metzenarsch“, wie der Berg ursprünglich genannt wurde. Denn die „Matz“, die im alten Gipfelnamen steckt, war frech und redegewandt, sie flirtete gern und war käuflich. Mit diesem Namen war Schluss, als Marie von Preußen im Jagdhaus auf dem Tegelberg weilte. Als sie die umliegenden Gipfel erklären haben wollte, griff man – so ist's überliefert – auf den Flurnamen „In der Kelle“ zurück.

Lasst euch inspirieren!

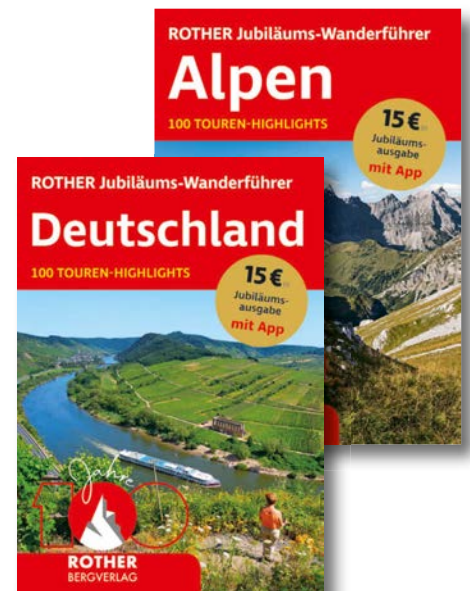


Foto: Aus Karl Springenschmid, Lothar Brandler: Sieben Tage Sexten, ROTHER 1965

... für kommende Touren:
ROTHER Autoren verraten ihre
100 Lieblingstouren

- detaillierte Beschreibungen, Kartenausschnitte, Höhenprofile und alle Infos
- Inklusive App
- 15 € (D)

... zur Unterhaltung:
Spannendes aus 100 Jahren,
aktuelle Themen, Tourentipps
+ großes Gewinnspiel auf
wanderglueck.rother.de



Hoch über dem Heinrich-Schwaiger-Haus

Der Klockerin (3425 m) aufs Haupt

Die Klockerin ist einer der Gipfel des Kamms, der vom Großen Wiesbachhorn nach Süden zieht. Vom Heinrich-Schwaiger-Haus ist sie als Tagestour, mit Abstieg in das Käfertal auch als Rundtour möglich.

Hochtour

Schwierigkeit	leicht
Kondition	groß
Dauer	Hütte → 2,5–3 Std., Gipfel → 3,5 Std., Mooserboden → 3–4 Std.
Höhendifferenz	Hütte → 770 Hm, Gipfel → 860 Hm, Mooserboden → 1630 Hm

www.alpinwelt.de → tourentipps

Ausgangspunkt: Parkplatz am Kesselfall-Alpenhaus, von dort mit Schrägaufzug und Shuttle-Bus zum Mooserboden (2036 m)

Stützpunkte: Heinrich-Schwaiger-Haus (2802 m), bew. Mitte Juni–Ende Sept., Tel. +43 664 656555; Gruberschartenbiwak (3105 m), offen (9 Lager); Schwarzenberghütte (2267 m), bew. Mitte Juni–Mitte Sept., Tel. +43 680 3064319 – alpenverein.at/schwarzenberghuette

Karte/Führer: AV-Karte 40 „Glocknergruppe“ 1:25 000; AV-Führer „Glockner-/Granatspitzgruppe“ (Rother)

Weg: Von der Bushaltestelle über die Staumauer und auf markiertem Weg hinauf zum Heinrich-Schwaiger-

Haus. Am zweiten Tag hält man sich auf dem Weg 718 in Richtung Kaindlgrat und Wiesbachhorn. Anfangs steigt man über eine felsige, teils mit Drahtseilen gesicherte Rinne an, dann geht es über gestuftes Gelände zum Oberen Fochezkopf (3159 m, Steinmann). Hier setzt der Kaindlgrat zum Wiesbachhorn an. Bei guten (ausgeaperten) Bedingungen geht man heute über Blöcke bis zum Gipfelansatz des Wiesbachhorns. Am Beginn des Wiesbachhorn-Gipfelgrats (ca. 3270 m) hält man sich weiter nach Süden und überschreitet das hier flache Teufelsmühlkees. Entweder steigt man zuletzt über Fels direkt auf den Hinteren Bratschenkopf (3413 m) oder man steuert die zwischen Hinterem und



© alpinwelt 2/2020, Text & Foto: Andrea & Andreas Straub

Vorderem Bratschenkopf gelegene Bratschenkopfscharte (3380 m) an. Bei beiden Varianten gelangt man absteigend auf das obere Bratschenkopfskees. Die im Südwesten aufragende Firnkuppe ist die Klockerin. Man steigt bis auf ihre Ostseite und von hier zum höchsten Punkt empor. Abstieg wie Aufstieg oder alternativ auf einem markierten Steig (teils I) über Felschutt nach Süden in die Gruberscharte hinab. Von dort steil (ca. 40°, oft Blankeis) hinab auf das Hochgruberkees bis auf ca. 2800 m, wo die südliche Seitenmoräne erreicht wird. Steinmänner und Steigspuren leiten nun bis Punkt 2628 m, ab hier beginnen die Markierungen zur Schwarzenberghütte. Von dort über den Hüttenweg zur Bushaltestelle nach Ferleiten (vom Gipfel → 2280 Hm, 8–9 Std.).

Auf Messers Schneide

Über den Rochefortgrat zur Aiguille de Rochefort (4001 m)

Der schmale und ausgesetzte Rochefortgrat im Montblancgebiet zählt zu den elegantesten Firngraten der Alpen und ist eine wirkliche Traumtour.

Kombinierte Hochtour

Schwierigkeit	schwer (Fels II+, Eis bis 50°), im Spätsommer Steinschlaggefahr (Zustieg, Gipfelaufbau) und aperes Eis am Grat
Kondition	mittel
Ausrüstung	kompl. Hochtourenausrüstung inkl. Abseilgerät, Eisschrauben
Dauer	8,5 Std. verteilt auf zwei Tage
Höhendifferenz	→ 770 Hm (Gratende) bzw. 850 Hm (Gipfel)

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Rifugio Torino (3354 m), erreichbar von der Seilbahn-Bergstation an der Pointe Helbronner (3462 m)

Stützpunkt: Rifugio Torino (3354 m), ganzjährig bew., Tel. +39 0165 844034 – www.rifugiotorino.com

Karte/Führer: IGN-Karte 3630 OT „Chamonix–Mont Blanc“ 1:25 000; Hartmut Eberlein, Mont-Blanc-Gruppe: Gebietsführer (Rother)

Weg: Vom Rifugio Torino steigt man kurz zum Col du

Géant (3365 m) hinauf und auf dem Géantgletscher bis ca. 3300 m ab. Die Aiguilles Marbrées links passierend hält man sich nordöstlich und nördlich auf die Randschlucht zu und steigt in einer 45° steilen Rinne – oder seitlich davon – am Sockel der Dent du Géant hoch. An einem rotbraunen Felsturm wendet man sich nach rechts. Je nach Schneelage sucht man sich seine eigene Route zwischen den Felsen (stellenweise II) hindurch; es gibt mehrere Trittsuren. Vorsicht vor brüchigem Blockwerk! An einem Felsvorsprung rechts vorbei kommt man nach ca. 2,5 Std. zum Frühstückspatz am Fuß der Dent du Géant, wo der Rochefortgrat beginnt. Eine sich nach links ausstülpende Wechte erfordert bald Vorsicht. Danach wird die Firnschneide sehr steil und wartet mit mehreren Grataufschwüngen und -abstiegen



© alpinwelt 2/2020, Text & Foto: Gotthard Bleichschmidt

sowie kurzen Felspassagen auf. Die Schlüsselstelle folgt nach P. 3933 m mit einer seilversicherten, ca. 50° steilen Rinne hinab zu einem Joch (evtl. abseilen). Nach einigen Felstürmen endet der Rochefortgrat und geht in die brüchige Südwestflanke (3–4 Seillängen) der Aiguille de Rochefort über. Hier hält man sich rechts zu einer Rinne mit eingerichteten Standplätzen, über die man zum Gipfel kommt (2–2,5 Std.). Abstieg wie Aufstieg, mit Abseilen von der Aiguille hinunter.

Die Entscheidung, wegen des weich werdenden Schnees auf die letzten 80 Höhenmeter bis zur Aiguille de Rochefort zu verzichten, trübte mein Bergglück in keinster Weise – war mit dem Grat doch ein jahrzehntelanger Traum für mich in Erfüllung gegangen.

Dreitausender im Süden des Großglockners

Über das Peischlachtörl zum Bösen Weibl (3119 m)

Anders als es der Name vermuten lässt, ist das Böse Weibl ein beliebter Dreitausender in der Schobergruppe mit einer prächtigen Aussicht auf den Großglockner.

Bergtour

Schwierigkeit	schwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwandausrüstung
Dauer	↗↘ 6–7 Std.
Höhendifferenz	↗↘ 1200 Hm

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Grenzweges eine kleine Unterstandshütte (2490 m) steht. Man folgt der Beschilderung zur Elberfelder Hütte (Weg 918). In einem kleinen Moor hält man sich bei der Abzweigung links. Der Weg ist markiert und führt zuletzt über Blockwerk links oberhalb des Gletscherrestes des Peischlackesselkees hinauf in die Kesselkeesscharte (2926 m). Am in der Scharte gelegenen Gernot-Röhr-Biwak steigt man rechts den Rücken bzw. Grat zum Gipfel des Bösen Weibl hinauf. Der markierte Steig führt über eine Kuppe (2996 m) und ein etwas



© alpinwelt 2/2020, Text & Foto: Andrea & Andreas Strauß

Ausgangspunkt: Parkplatz „Heinzalm“ (1900 m) oder Bushaltestelle „Lucknerhaus“ (1918 m) ca. 300 m oberhalb

Stützpunkt: Gernot-Röhr-Biwak im Kesselkeessattel (2926 m), offen (8 Plätze), kein Wasser in der Nähe

Karte: AV-Karte 41 „Schobergruppe“ 1:25 000

Weg: Von der Bushaltestelle „Lucknerhaus“ geht man auf der Straße kurz bergab zum Parkplatz Heinzalm und hält sich hier auf dem markierten Wanderweg ostwärts Richtung Peischlachtörl. Bis zur Niggalm (2004 m) verläuft dieser auf der Almstraße, dann geht es weiter in das Tal des Peischlachbachs. Nach ein paar Kehren folgt ein langer Schräganstieg zum Peischlachtörl, wo kurz nach der Einmündung des Kärntner



flacheres Blockfeld auf den Vorgipfel (3116 m). Hier knickt der Grat nach Nordwesten bzw. nach Norden ab und führt ohne Höhengewinn zum Gipfel hinüber. Für die Passage oberhalb des Sattels ist Trittsicherheit nötig.

Der Abstieg erfolgt auf dem Aufstiegsweg, alternativ gibt es die Möglichkeit, knapp unter dem Gipfel nach Westen abzustiegen und auf dem Weg 911 zum Peischlachtörl zu gelangen.

Nur wenige Berge in den Alpen sind in ihrer Bedeutung weiblich. Das Böse Weibl in der Schobergruppe ist einer der Ausnahmen. Woher der Begriff stammt, ist nicht eindeutig zu klären, vielleicht liegt eine der Osttiroler Sagen zugrunde.

Besuchen Sie uns in unseren DAV City-Shops!

In unseren Servicestellen am Isartor und am Marienplatz in München sowie in Gilching erhalten Sie eine Auswahl des DAV-Sortiments und weitere tolle Sondereditionen. DAV-Mitglieder bekommen auf ausgewählte Produkte wie Alpenvereinskarten gegen Vorlage ihres Mitgliedsausweises einen Preisnachlass.



T-Shirt aus Bio-Baumwolle

Jedes handbedruckte T-Shirt vom Münchner Label „Ware Freude“ ein Unikat – erhältlich für Damen und Herren

Mitgliederpreis: 34,90 €



Klassische Cap

Boarisch lässige Cap mit aufgenähtem Edelweiß und gesticktem „München & Oberland“-Schriftzug
Mitgliederpreis: 36,90 €

Bestellung im Internet möglich → City-Shop



Edles Merino-Shirt

T-Shirt von Kaipara in 200-Gramm-Qualität, in Deutschland genäht – erhältlich für Damen und Herren

Mitgliederpreis: 80 €



Naturerlebnis im Nationalpark

In vier Tagen rund um den Watzmann

Die Umschreitung des Watzmanns zählt zu den schönsten Mehrtagestouren der Ostalpen. Mit der Übernachtung in drei Berghütten, der optionalen Besteigung eines Watzmann-Gipfels und einem möglichen Bad im Funten- oder Königssee wird die Wanderung auch für Kinder zu einem vergnüglichen Abenteuer.

Bergwanderung

Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	kompl. Bergwanderausrüstung, Wanderstöcke
Dauer	4 Tage (max. 9 Std. am Tag; ohne Hoheck: max. 6 Std.)
Höhendifferenz	↗ ↘ 3780 Hm (ohne Hoheck): ↗ ↘ 3060 Hm

www.alpinwelt.de → tourentipps (GPS-Track)

Ausgangspunkt: Bushaltestelle „Schönau am Königssee“ am gebührenpflichtigen Großparkplatz (608 m)

Stützpunkte: Watzmannhaus (1930 m), bew. Mitte Mai–Mitte Okt., Tel. +49 8652 964222 – watzmannhaus.de; Wimbachgrieshütte (1327 m), bew. Ende Mai–Mitte Okt., Tel. +49 8657 7944001 – www.wimbachgrieshuette.de; Kärlingerhaus (1630 m), Juni–Mitte Okt., Tel. +49 8652 6091010 – www.kaerlingerhaus.de

Karte: AV-Karte BY 21 „Nationalpark Berchtesgaden – Watzmann“ 1:25 000; www.watzmantour.de

Weg:

Tag 1: Der Anstieg zum Watzmannhaus beginnt an der Startrampe der bekannten Rennrodelbahn in Schönau. Nach kurzer Passage im Klingerbachgraben geht es in südliche Richtung steil durch den Wald zur Kühroint-hütte (1420 m) empor. Landschaftlich reizvoller ist der kleine Umweg in Richtung Grünstein: Hierfür zweigen wir an der Weggabelung rechts ab und überwinden die Steilstufe mit Blick auf die Weiße Wand; unterhalb der bewirtschafteten Grünsteinhütte halten wir uns links und erreichen die Alm entlang des Höhenrückens auf bequemen Wegen. Auch der folgende Abschnitt zur Falzalm – eine Stelle ist seilversichert – weist eine moderate Steigung auf. Dann erfolgt über die steile Ost-

flanke des Falzkopfes der teils felsdurchsetzte Schlussanstieg zum längst sichtbaren Watzmannhaus (1930 m). **Tag 2:** Die Option, am zweiten Tag das Hoheck (2651 m), also den nördlichen Ausläufer des Watzmann-Gipfeltrios, zu besteigen, bleibt den trittsicheren und konditionsstarken Wanderern vorbehalten. Der Anstieg erfolgt mit leichtem Gepäck über die Riesenschräge des Berges, wobei die Felspassage im oberen Bereich mit Drahtseilen gesichert ist. Bei gutem Wetter ist die Besteigung eine ausgesprochen lohnende Zugabe (↗ ↘ ca. 3,5 Std.) mit grandiosem Blick bis weit über die Berchtesgadener Gipfelwelt hinaus! Vom Watzmannhaus steigen wir auf der Route des Vortages zur Falzalm ab und folgen der langen Abstiegsroute an der Mitterkaseralm vorbei in den Talboden des Wimbachtals (700 m). Oberhalb der Wimbachklamm stoßen wir auf den breiten Wanderweg, der uns acht Kilometer weit, flankiert von den Abstürzen des Watzmann- und Hochkaltermassivs, bequem zur Wimbachgrieshütte (1327 m) führt. Unterwegs bietet sich je nach Zeit und Wetter eine Rast am tosenden Wimbach an.



Tag 3: Von der Wimbachgrieshütte wandern wir das Wimbachgries bis zum Talschluss aus, dann führt unser Steig zunehmend steil zur verfallenen Trisch-übelalm hinauf. Nach weiterem Anstieg geht es ein Stück zur Quelle unter dem Graskopf hinab, bevor die Route über das zerklüftete Gestein der Hundstodgrube zum Hundstodgatterl (2188 m) hinaufführt. Wer das Hoheck nicht bestiegen hat, steht hier am höchsten Punkt des viertägigen Hüttenrekkings. Richtung Süden öffnet sich das Steinerne Meer mit Blick auf die auffallend spitz zulaufende Schönfeldspitze. Statt auf das weithin sichtbare Ingolstädter Haus zuzuwandern, halten wir uns im Abstieg links und durchqueren in stetem Auf und Ab die unteren Ausläufer des verkarsteten Steinernen Meeres südostwärts. Dann bricht das Karstgelände ab, und wir tauchen in von Bachläufen geprägtes Wald- und Wiesengelände ein. Mit Erreichen des grünen Hochplateaus mit seinen wenig scheuen Murmeltieren ist es dann nur noch ein Katzensprung bis zum Kärlingerhaus (1630 m).

Tag 4: Der Finaltag beinhaltet die kürzeste Tagesetappe. Grund genug, an warmen Sommertagen nach dem Frühstück noch ein Bad im wunderschön in einer Mulde gelegenen Funtensee zu nehmen. Es heißt Abschied nehmen vom Steinernen Meer, das wir nach wenigen hundert Metern aus den Augen verlieren. Während der Abstieg im oberen Abschnitt moderat verläuft, wird das Gelände in der Saugasse deutlich steiler: In unzähligen Kehren windet sich der Steig durch den Steilgraben abwärts. Anschließend verlassen wir das Felsterrain und tauchen in schönen Mischwald ein, der uns bis zum Königssee begleitet. Der letzte Abschnitt nach St. Bartholomä verläuft unmittelbar am Seeufer; im Frühsommer blühen hier unzählige Sumpfstendelwurze, eine seltene Orchideenart. Abschließend erfolgt die Überfahrt mit dem Ausflugsschiff zurück zum Ausgangsort Schönau.





Petra Menhardt
Servicemitarbeiterin
der Sektion Oberland



Unsere Expertin Petra Menhardt

Eine Gipfelrunde der Extraklasse: Mit einer umweltfreundlichen Bahn- und Busanreise erschließt sich von Krün aus eine fordernde, landschaftlich sehr reizvolle Tour mit der Soiernspitze als Höhepunkt von sieben Gipfeln. Mit einer Übernachtung auf dem Soiernhaus lässt sich die Tour auch gut auf ein Wochenende ausweiten. Highlight der Runde sind die wunderschönen Blicke ins Karwendel und auf die glasklaren Soiernseen, die schon König Ludwig II. zu schätzen wusste.



Unterwegs beim Gipfelsammeln

Viele weitere tolle Tourentipps gibt's unter:
alpenverein-muenchen-oberland.de/tourentipps

Foto: privat

Ausrüstung, Karten und Führer leihen!

TIPP: Im Frühjahr sind Grödel nützliche Begleiter auf vereisten oder schneebedeckten Wegen!

z. B. Grödel ab 2 €/Tag



z. B. Biwaksack
ab 1,50 €/Tag



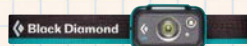
z. B. Stöcke
ab 2 €/Tag



Bergschuhe
ab 5 €/Tag



Das richtige Zubehör zum Wandern & Bergsteigen erhältlich in unserem DAV City-Shop



Stirnlampe ab 38,50 €



Bienenwachstücher-
Set ab 20 €



Merino-T-Shirt „Kletterer“ (für
Damen und Herren erhältlich)
ab 80 €



Hüttenschlafsack ab 16,95 €

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/isartor

Servicestelle am Marienplatz *
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1–5, 4. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/marienplatz

**Servicestelle Gilching im
DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
alpenverein-muenchen-oberland.de/gilching

* Servicestelle mit DAV City-Shop

Kompetente Beratung
zu Tourenmöglichkeiten,
Verhältnissen und
Wetter in den
Servicestellen